Sechste Scene.

Winkler. Christian.

Winkler (kommt hastig aus der Mitte).

So recht Christian du bist auf deinem Posten. Ich habe meine Schlüssel zum Schreibpult vergessen, ich war nicht böse darüber, ich kann bey der Gelegenheit hier nachsehen, und meiner Frau einen Kuß geben.

Christian (verlegen für sich).

Wie soll ich es ihm beybringen?

Winkler (heiter).

Es war hier alles ruhig Christian? nicht wahr meine Furcht war Thorheit, Narrheit. Ich bin auch schon kurirt, brauchst nicht mehr auf der Lauer zu stehen, ich habe ein liebes, gutes Weib; ich möchte sie gleich um Verzeihung bitten, aber nein, sie darf nie erfahren, wie albern ich gewesen bin. Gehe, hole meinen Schlüssel, ich komm gleich zurück. (Will zu seiner Frau.)

Christian (der sehr unruhig da stand).

Lieber Herr! auf ein Wort.

Winkler.

Ich habe Eile Christian.

Christian.

Ich auch — sehen Sie mir es denn nicht an, daß mir etwas auf dem Herzen liegt.

Winkler (stutzt).

Auf dem Herzen? ist — ist etwas vorgefallen? (Kommt zurück.)

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Christian.

Nur etwas? ach! mein armer Herr!

Winkler (mit Angst).

Christian!

Christian.

Wie geht man mit ihnen um?

Winkler.

Um Gotteswillen!

Christian.

Die hellen Thränen möcht' ich weinen.

Winkler (hastig).

Ist jemand da gewesen? ist mein Verdacht gegründet, bin ich betrogen? verrathen, beschimpft?

Christian.

Betrogen? ja — aber beschimpft? das kann man noch verhüten.

Winkler.

O du treuloses, du ehrvergessenes Weib!

Christian.

Still lieber Herr, Sie müssen erst Alles wissen.

Winkler.

Es bringt mich von Sinnen — nenne mir den Räuber meiner Ehre, wer ist er?

Christian.

Je nun — er nennt sich der Madame Bruder.

Winkler (stutzt und auf einmal gelassen).

Ihr Bruder? sie hat einen Bruder, sie spricht oft von ihm, freylich mit zu viel Theilnahme, mit zu viel Zärtlichkeit —

Christian.

Aha —

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Winkler.

Aber das verletzt doch meine Ehre nicht, dabey sehe ich noch kein Unglück!

Christian.

Aber ich. (vertraut) Der Herr will sich ja nur für einen Bruder ausgeben, er ist es nicht.

Winkler (schreyt).

Nicht?

Christian (heimlich).

Sie haben einander schon früher geliebt.

Winkler (zitternd).

Ge—liebt? schon früher? (Losbrechend.) Nun sage mir einer, daß Träume nur Hirngespinnste sind — wahr, alles wahr. Mein guter Genius hat mich gewarnt, denn die Treulosigkeit meiner Frau offenbarte mir ein Traum.

Christian.

Ein Traum?

Winkler (schnell).

Ich sah sie in eines fremden Mannes Armen, sah, wie sie mich verhöhnte, verspottete. Ich hielt es für Wahnsinn daran zu glauben, und jetzt, es ist erlebt, es ist wahr. Was soll gegen solche Erfahrungen der Mensch mit seinem dürftigen Verstand anfangen? Was wir wachend sehen, ist Lüge, was wir träumen wird wahr. — Aber — meine Frau Christian könnte dennoch unschuldig seyn!

Christian.

Sie ist einverstanden, ich habe es aus seinem Munde.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Winkler.

Aus seinem Munde?

Christian.

Ich sagte ihm, die Madame sey nicht zu Hause, einen andern, als mich hätte er getäuscht, so natürlich wußte er Alles zu machen; aber ich kam ihm gleich hinter seine Schliche, und sagte es ihm auf den Kopf zu, daß er ein Betrüger ist — da gab er gute Worte, und gestand mir Alles.

Winkler.

Alles?

Christian.

Daß er sich nur für einen Bruder ausgeben wolle; er schrieb etwas auf ein Stückchen Papier, um die Madame davon zu unterrichten, und wie die den Zettel las, schrie sie gleich auf — das ist mein Bruder.

Winkler.

Nun siehst du Christian, vielleicht ist er es doch?

Christian.

Ja! sehen Sie doch auf den Tisch hin, dort ist die Armee aufmarschirt, die in der Welt so viele Schlachten gewinnt.

Winkler (geht hin und schreyt).

Zwölf Dukaten.

Christian.

Gibt die ein Bruder, um seine Schwester zu sehen?

Winkler.

Du hast recht — es ist Betrug.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Christian.

Madame war voller Freude.

Winkler (geht heftig herum).

Voller Freude?

Christian.

Er will bey uns wohnen, sie bereitet ihm die besten Zimmer, wollte ihm sogar ihr eigenes geben.

Winkler.

Nein, das soll nimmermehr geschehen; aber ich muß mich fassen, mich ruhig, heiter stellen. O — auf das Komödiespielen verstehe ich mich auch! wir wollen doch sehen, wie weit es die Verruchten treiben. Christian! welchen Dank bin ich dir schuldig — ohne dich wäre ich in meiner Blindheit fortgewandelt, du hast mir die Augen geöffnet — du bist mein einziger, mein bester Freund! Aber stille — ruhig, heiter — sie kommt; wahrhaftig sie kommt.

Siebente Scene.

Auguste. Die Vorigen.

Auguste (sehr heiter).

Bist du da? gewiß hat dir Christian schon gesagt —

Winkler.

Ja — er hat —

Auguste.

Welche Freude dir bevorsteht?

Winkler.

Eine ganz besondere — in der That.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf